

Privatbauten

Wirtschaften, Hotels und Cafes

daß er es war, der den Urtypus des Müncheu**er** Bockbieres und damit des Münchener Bieres überhaupt geschaffen hat. An inneren Kämpfen fehlte es im bayerischen Braugewerbe dabei nicht. Adel und Klerus standen im Genuß eines umfangreichen Privilegs und waren befreit von Abgaben an Staat und Gemeinde, unter deren Lasten die bürgerlichen Brauereien einen schweren Existenzkampf zu fechten hatten. In dieser Erscheinung liegt einmal der Ursprung und dann die weite Verbreitung der klösterlichen Brauereien begründet. Sie wurden die wertvollsten Pflanzstätten des Gewerbes. Neben den günstigen wirtschaftlichen Bedingungen war es vor allem der im damaligen Zeitalter der Alchemie blühende Wunder- und Aberglaube, der dem klösterlichen Bier am förderlichsten sein mußte.

Trotz dieser Verirrung im mystisch gestalteter Braubetrieb begründeten die Klöster die wissenschaftliche Brautechnik und leiteten den Umschwung ein, der den handwerksmäßigen Betrieb zugunsten des durch Wissenschaft und Technik ausgerichteter Industriebetriebes verdrängte, der im 19. Jahrhundert durch die Weiterbildung der wissenschaftlichen Ergebnisse und durch die Fortschritte der Technik, es sei nur an die Einführung des Dampfbetriebes und an die dem Exporthandel günstige Eröffnung der Eisenbahnen erinnert, zu voller Blüte reifte. Die Siebzigerzeit brachte den rapidesten Aufschwung des Braugewerbes. Neue theoretische Entdeckungen, die mit der Einföhrung von Versuchsstationen erzielte Verbesserung des Getränks, das Steigen des Absatzes, eine freiere Gewerbegesetzgebung trugen dazu bei. Es vollzieht sich ein großer wirtschaftlicher Wandel, indem die vielen kleineren Brauereien sich nicht mehr selbstständig halten können und allmählich verschwinden, und die Großbrauereien entstehen. Gleichzeitig aber wird das Brauereiwesen zum Kapitalunternehmen und erlangt dadurch die noch heute bestehende Form.

Das unmittelbare große Rückwirkung auf die Steigerung der Produktion und des Absatzes und bedingte eine Vergrößerung der Anlagen. Der Raum in der Stadt war aber hierzu beschränkt geworden, so daß eine teilweise Verlegung der Betriebe in die Vorstädte nötig wurde. Während der eigentliche Brauereibetrieb in der Stadt geübt wurde, errichteten draußen die Lagerkeller und im Zusammenhange mit diesen Ausschankgebäude und Biergärten, und das Bräustübel, das schon in der Brauerei der Arrizepunkt war, tauchte auch draußer auf. Hier pflegen jetzt noch alle Klassen der Bevölkerung, oft in Stärke der ganzen Familie, sich am Sommerabend einzufinden, um